

Beim Hochwasserschutz Millionen sparen

Überflutung Im Seifener Becken soll statt zwei nur ein Rückhaltebecken entstehen, das aber dieselben Funktionen erfüllt

Immenstadt Aus zwei mach eins: Ursprünglich wollte man die Hochspringflut im Seifener Becken wassergefähr im Seifener Becken mit zwei Rückhaltebecken mindern. Sie sollen die Überflutungsgefahr von Bächen aus dem Bergstättgebiet reduzieren. Das spart der Stadt faktisch 4,3 Millionen Euro, erläuterte Bürgermeister Armin Schaupt im Stadtrat. Denn den neu geplanten Hochwasserschutz finanziert allein der Freistaat Bayern. Gegen die Iller ist der Talraum bereits geschützt.

Eines der ursprünglich geplanten Rückhaltebecken, den Polder Seifen-West, hätte die Stadt Immenstadt errichten müssen. Kosten: 4,3 Millionen Euro. Die hätte die finanziell gebeutelte Kommune nach Angaben von Schaupt allein schultern müssen, nicht einmal Fördermittel hätte es vom Freistaat gegeben. Für den zweiten Polder Flecken wäre der Freistaat zuständig gewesen. Kosten: 2,4 Millionen.

Geld vom Freistaat

Einem Team aus Bürgermeister, Simon Bauer vom städtischen Projektteam, dem Wasserwirtschaftsamt und dem Ingenieurbüro Dr.-Ing. Koch ist es gelungen, den Polder der Seifen West überflüssig zu machen. Nach Angaben von Mathias Kappeler, Geschäftsführer des Ingenieurbüros Koch, war der Weg dorthin ziemlich steinig. „Das war eine der komplexesten Planungen, die wir in den vergangenen Jahren in einem so engen Talraum durchgeführt haben“, sagte Kappeler. Der Durchbruch zur jetzigen Lösung

gelang laut Schaupt mit einer neuen, umfassenderen Berechnung des möglichen Hochwassers. „Dadurch haben wir festgestellt, dass wir mit geringerem Rückhalte-Volumen zurechtkommen.“ Nach langem Hin und Her und Verhandlungen mit dem Freistaat habe man schließlich die neue Lösung erreicht.

Für die Bewohner des Seifener Beckens ändert sich laut Jürgen Zeller vom Ingenieurbüro Koch vor allem eines: In Zukunft stehe bei Hochwasser weniger Fläche unter Wasser als bisher – dafür aber höher. Er schätzt, dass bei einem Hochwasser, wie es statistisch alle 100 Jahre vorkommt, ein Viertel weniger überschwemmt wird als bisher. Es werde dann aber nicht bei Seifen, sondern auf Wiesen bei Stein stehen. Die Landwirtschaft sei unterm Strich weniger beeinträchtigt als bisher, betonte auch Bürgermeister Schaupt im Stadtrat.

Ein Nebeneffekt: Auch für das geplante Gewerbegebiet in Seifen wird die Hochwassergefahr reduziert. Es brauche dann keinen Dammbau mehr. Der Grund müsse nur auf das Niveau der alten B19 aufgeschüttet werden, so der Bürgermeister.

Über das weitere Vorgehen hätten sich CSU (erst Finanzierung sichern) und „Aktive“ (Planung gleich genehmigen lassen) im Stadtrat beinahe in die Haare gekriegt. Letztlich stimmten die Ratsmitglieder aber einstimmig dafür, erst mit dem Freistaat eine Finanzierungsvereinbarung abzuschließen. (btl)